

Erneutes Vorkommen der Eiderente — *Somateria mollissima* — in Hessen

Die früher geäußerte Annahme, daß die Eiderente „eben doch nicht so selten in das Binnenland vordringt, wie meist vermutet wird“, hat sich für Hessen weiter bestätigt. Seit der letzten Aufstellung 1959 sind vier Beobachtungen, alle aus dem Rhein-Main-Gebiet, hinzugekommen; vergl. KEIL und J. STEINBACHER, der über einen ausgefärbten Eiderentenerpel berichtet.

Eine weitere junge weibliche Eiderente wurde ab 6. 11. 1960 auf dem kleinen Kurparkteich in Bad Homburg gesehen. Der Vogel war an der Brust etwas verölt. Er gewöhnte sich an die Fütterungen durch die Passanten, so daß er bald weniger Scheuheit zeigte als die „halbzahmen“ Stockenten. Mehr als fünf Wochen blieb die Ente auf dem Teich. Sie ernährte sich vorwiegend von Brot, während ihr Wasserschnecken und Muscheln, von denen sich sonst wohl manche ins Binnenland verflogene Eiderente ernährt, kaum zur Verfügung standen. Das zeigte jedenfalls, daß Eiderenten offenbar in der Lage sind, sich in ihrer Ernährung umzustellen; sie müssen auf Binnengewässern nicht unbedingt verhungern. Auch der erwähnte Erpel hielt sich fünf Wochen lang auf dem Main auf. Als der Teich am 16. 12. zufror, wanderte die Ente zu Fuß an einem Bach entlang ab. Zufällig wurde sie dabei von uns entdeckt und gefangen, da sie nicht mehr voll flugfähig war. Da das Aussetzen auf einem anderen Teich mißlang, befindet sie sich seitdem im Frankfurter Zoo. Ihre Flügelänge betrug 278 mm, die Schnabellänge am Culmen („First“) 53 mm, von der Spitze bis zur längsten Erstreckung auf der Stirn 69 mm.

Der früher aufgezeigte Schwerpunkt der Verteilung der hessischen Eiderentenfunde auf die Zeit zwischen Ende Oktober und Anfang Dezember hat sich durch die neuen Beobachtungen bestätigt. Von den siebzehn Funddaten seit 1937 liegen im Oktober 3, November 6, Dezember 3, Januar 2 und Februar 2 (1 Funddatum unbestimmt).

Es bleibt erstaunlich, daß von EBERHARDT (der über gründliche Zählungen und Beobachtungen von Entenvögeln am Niederrhein von 1948 bis 1955 berichtet) die Eiderente überhaupt nicht erwähnt wird. Dagegen stellte SCHOENNAGEL die Art an der Oberweser innerhalb von 10 Jahren zweimal fest. Ob vielleicht das mittlere Hessen aus irgendwelchen (geographischen?) Gründen eine gewisse Sammelzone für in das Binnenland eingeflogene Eiderenten bildet?

Literatur:

- BERCK, K. H.: Beobachtung einer übersommernden Reiherente in der Wetterau, einer Eiderente auf dem Kühkopf. *Luscinia* 32, S. 29, 1959.
EBERHARDT, D.: Einige Beobachtungen von Entenvögeln am unteren Niederrhein. *Vogelring* 26, S. 57, 1957.
KEIL, W.: Fund einer Eiderente im Rhein-Main-Gebiet. *Luscinia* 33, S. 41, 1960.
SCHOENNAGEL, E.: Ornithologische Beobachtungen an der Weser zwischen Höxter und Rinteln. *Natur und Heimat*, 20, H. 3, 1960.
STEINBACHER, J.: Ein seltener Wintergast. *Natur und Volk*, 91, S. 13, 1961.
KARL-HEINZ BERCK, BAD Homburg, Landgrafenstraße 66

Seeadler — *Haliaeetus albicilla* — hält sich mehrere Wochen am Kühkopf auf

Der Seeadler ist in Nord- und Nordosteuropa — insbesondere in Küstengegenden, sowie im Balkangebiet — beheimatet. Im Winter kommen insbesondere jugendliche Vögel bis in unser Gebiet und bleiben gelegentlich einige Wochen oder Monate an Stellen, die ihnen zusagen. Trotz seiner Flügelspanne von etwa 2,50 m wird er oft nicht angesprochen, denn seine Größe erkennt man nicht, wenn er hoch in der Luft ohne Vergleichsmöglichkeit seine Kreise zieht. Erst wenn er sich am Boden aufhält, oder andere Vögel in seiner Nähe sind, kann man ihn nicht übersehen. Er wurde bisher nur selten in Hessen beobachtet, doch liegen einige Beobachtungen in den letzten 33 Jahren vom Kühkopf vor (s. S. PFEIFER: Das Naturschutzgebiet Kühkopf-Knoblochsaue, Ffm. 1952).

Am 8. 10. 1960 wurde in der Nähe der Schwedensäule ein Seeadler im Fluge dicht über dem Wasser des Altarms gesehen. Er wurde von 4 Reiherern sowie einer Anzahl Krähen und Möwen belästigt. Später konnte er sitzend am Ufer beobachtet werden.

Weiter wurde der Seeadler am 30. 10. und am 16. 11. 1960 gemeinsam von Herrn Studienrat RUDOLPH und mir genau beobachtet. Es handelt sich, wie aus Schwanz- und Schnabelfärbung hervorgeht um einen Seeadler im Jugendkleide.

Dr. WERNER HAEDE, Hofheim/Ts., Herderstraße 15

Frühe Zugbewegungen beim Bläbühner — *Fulica atra* —

Über den Beginn und Verlauf des Herbstzuges der einheimischen Bläbhühner besteht offenbar wenig Klarheit. Die Hauptzugzeit liegt vermutlich zwischen Ende Oktober und Dezember (so nach MAKATSCH, NEUBAUER u. a.; aus der Arbeit von KUKH und SCHÜZ — Zur Biologie des Bläbhühners im Winterquartier, *Vogelwarte* 20, S. 144 ff., 1959 — ist für die Frage nach dem herbstlichen Zugbeginn nur zu entnehmen, daß in Aserbeidschan am Kaspischen Meer Bläbhühner normalerweise ab 20. Oktober zuziehen). Zugbewegungen können bei uns jedoch den ganzen Winter über bemerkt werden, und zwar vornehmlich auf solchen Gewässern, wo sich normalerweise keine Bläbhühner aufhalten, diese Vögel dann aber für einige Zeit dort rasten; so trat z. B. am 14. 2. 1959 ein Tier auf einem Teich bei Bad Homburg auf, wo Bläbhühner sonst nie gesehen werden. Dabei wird es sich vornehmlich um Zuzügler aus weiter nördlichen Gebieten handeln. Nur HEYDER (Die Vögel des Landes Sachsen, 1952) weist darauf hin, daß ziehende Bläbhühner auch schon früher im Herbst festgestellt werden können. In einem Fall bemerkte er Ende August ein wanderndes Tier. Einige Beobachtungen mögen zeigen, daß auch in Hessen solche frühen Wanderungen vorkommen. Am 1. 9. 1955 hielt sich ein Alttier auf der Nidda bei Frankfurt am Main für mehrere Tage auf; am 15. 9. 1949 rastete an einer anderen Stelle desselben Flusses gleichfalls ein ausgewachsenes Tier einige Tage. In beiden Fällen befand sich kein Brutplatz in der Nähe, auch übersommernde Tiere wurden dort nie festgestellt, so daß es sich hier wohl um echten Durchzug handelt. Einen weiteren Hinweis für frühen Zug erhielt ich bei Beobachtungen am Großen Teich von Wölfersheim in der Wetterau. Dort brüten etwa 5 Bläbhühnerpaare. Bis zum 20. 8. 1960 lebten dort nur 12 Tiere, am 4. 9. waren es bereits 24 und Mitte September etwa 40 Bläbhühner. Am 22. 8. 1957 befanden sich bereits 43 Vögel dieser Art auf dem Großen Teich. Gewiß ist hier mit Zuwanderungen aus den unmittelbar benachbarten Brutplätzen zu rechnen, doch nahm die Zahl der Bläbhühner, so weit das festzustellen war, dort nicht merklich ab.

Es muß zwar weiterhin bei der Behauptung bleiben, daß „die Zugverhältnisse unserer Brutvögel kaum zu überblicken sind“ (GEBHARDT und SUNKEL, Die Vögel Hessens, S. 433, 1954), es ist jedoch sicher, daß Zugbewegungen der Bläbhühner bereits Anfang September einsetzen; vermutlich handelt es sich dabei um einheimische Stücke.

KARL-HEINZ BERCK, Bad Homburg, Landgrafenstraße 66

Starker Durchzug des Kiebitz — *Vanellus vanellus* — im Erbsdorfer Grund (Krs. Marburg)

Am 8. 3. 1960 konnte ich zusammen mit meiner Frau im Erbsdorfer Grund eine mir für hessische Verhältnisse große Anzahl von durchziehenden Kiebitzen beobachten. In dem feuchten Wiesental der Zwester Ohm, meist in einzelne Viehweiden aufgeteilt, konnten wir entlang der Straße Heskem — Erbsdorf — Hachborn — Erbenhausen — Hassenhausen — Bellnhausen mindestens 800—900 Kiebitze zählen (Länge der Strecke: 9 Straßenkilometer). Die Gesamtzahl dürfte eher noch